

Hamburg, 6.6.2022

Pressemitteilung zum Entwurf der Bildungspläne

Dialog statt Konfrontation, Herr Senator!

Sehr früh hatten sich der Grundschulverband und die Vereinigung der Gymnasial-Schulleiter zu den neuen Bildungsplänen kritisch zu Wort gemeldet. Zuletzt hatten die Elternkammer, Elternverbände, die Gewerkschaft, die Fachdidaktiker:innen der Uni Hamburg und die Schulleiter:innen der Stadtteilschulen ihre Bedenken öffentlich gemacht. Sie alle haben nun mit der Rede des Senators vor der Hamburger Bürgerschaft am 1. Juni eine Antwort erhalten, die man so nicht in der Öffentlichkeit stehen lassen kann und darf.

Worum es geht:

- Die Kritiker:innen eint, dass sie eine zu **große Stofffülle** der Bildungspläne bemängeln und damit Spielräume für individuellen, lernförderlichen, kompetenzdominierten und fächerübergreifenden Unterricht eingengt sehen. Zu Recht verweisen sie auf, internationale Vergleiche, die zeigen, dass erfolgreiche und leistungsorientierte Schulsysteme (wie z.B. Finnland) mit einem Minimum an stofflichen Vorgaben arbeiten und stattdessen die Schulen und Lehrer:innen auf Kompetenzen verpflichten, die für die Zukunftsbewältigung elementar sind. Die OECD hat hierzu in ihrem Lernkompass aufgezeigt, um welche wegweisenden Kompetenzen es gehen muss:

„Wir leben in einer Welt, in der die Dinge, die leicht zu unterrichten und zu testen sind, auch leicht digitalisiert und automatisiert werden können. Die Welt belohnt uns nicht mehr allein für das, was wir wissen – Google weiß ja schon alles-, sondern für das, was wir mit dem, was wir wissen, tun können. In der Zukunft wird es darum gehen, die künstliche Intelligenz von Computern mit den kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten und Werten von Menschen zu verknüpfen.“¹

- Auch bei den **Prüfungen und Klausuren** setzt die Behörde auf verengende Festlegungen und folgt dem Irrglauben, dass mehr Klausuren, mehr schriftliche Arbeiten im klassischen Sinn die Lese- und Rechtschreibfähigkeit der Kinder und Jugendlichen erhöhen würde. Schön, wenn es so wäre. Wir wissen aus der Forschung, dass jedes Kind seinen individuellen Weg zur Lese- und Schreibfertigkeit braucht. Diese Wege wie die Methoden müssen vielfältig, anspruchsvoll und ja, leistungsbetont sein. Die Vielfältigkeit der Unterrichtsmethoden und Prüfungsformate sind das Gebot der Stunde, um der Diversität der Schüler:innen gerecht zu werden; dies betonen auch und nicht zuletzt die Hamburger Fachdidaktiker:innen.

Wir bedauern es zutiefst, dass ein Bildungssenator die Hinweise und Mahnungen der Stadtteilschulleitungen sowie weiterer Verbände sowohl in der Wortwahl als auch in der Argumentation diffamiert, anstatt sich ihnen konstruktiv zu stellen. Unterstellt wird, dass die Kritiker:innen sich „bei bundesweiten Prüfungen wegmogeln“ wollten, während Senator Rabe alleine für Leistung stehe; dass also diejenigen, die gegen die Einführung der neuen Bildungspläne argumentierten, die Kinder passiv auf der Bank sitzen lassen wollten, statt ihre Freude am Lernen und an der eigenen Leistung zu fördern.

Wenn die Hamburger Stadtteilschulen in den vergangenen Jahren trotz ungünstiger Ausgangsbedingungen im Zwei-Säulen-Modell ein Drittel der Hamburger Abiturient:innen stellen, demonstrieren sie damit eindrucksvoll den Erfolg des von ihnen gelebten Leistungsbegriffs.

Anna Ammonn (Vorsitzende des Verbandes der Schulen des gemeinsamen Lernens, GGG):

„Ja, es geht uns um Leistung. Doch um diesen Begriff muss gerungen werden, erst recht, wenn es um Bildung geht. In der Konnotation des Bildungssenators geht es aber in Richtung Lernen im Gleichtakt, Überfrachtung mit Faktenwissen und Lernen für den Test. Das kann nicht die Antwort auf die Frage nach Bildungsgerechtigkeit sein – schon gar nicht nach den Erfahrungen aus der Pandemie. Die Frage des Weges zu einem chancengerechten Bildungssystem darf nicht diffamiert, sondern muss in dieser Freien und Hansestadt offen diskutiert werden. Wir fordern, dass die überhastete Umsetzung der Bildungspläne gestoppt und ein erweiterter Prozess eingeleitet wird. Wir brauchen genügend Zeit für eine Debatte um einen zeitgemäßen Leistungsbegriff für unsere Schulen. Daran beteiligen wir uns gerne!“

¹ Aus : „OECD Lernkompass 2030“, S. 6, ins Deutsche übersetzt von „OECD Future of Education and Skills 2030“, 25.02.2021